

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 118.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 10. Oktober.

Inserationsgebühren für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 9. Sept. Heute Nacht brannte die Sägmühle in Beihingen nieder.

Stuttgart, 6. Okt. In den untern Räumen der Markthalle befinden sich jetzt sechs Fleischbänke, in welchen gutes und billiges Fleisch zu bekommen ist. Rindfleisch kostet 12 bis 13 Kreuzer, Hammelfleisch 12 und Schweinefleisch 22 Kreuzer. Die Hrn. Metzgermeister hauen das Fleisch in recht hübsch eingerichteten reinlichen Fleischbänken aus, schlachten im hiesigen Schlachthaus und zahlen für die Benützung täglich nur 9 Kreuzer. Auf diese Weise ist die Concurrenz erleichtert und dem Publikum, welches auf wohlfeiles Fleisch reflektirt, ist damit geholfen.

Ulm, 4. Okt. Am Samstag fand hier eine interessante, weil zugleich sehr unterhaltende Schwurgerichtsverhandlung statt. Vor den Schranken des Schwurgerichts stand nämlich Ludwig Krauter von Großheppach, in letzter Zeit wohnhaft in Birtach, angeklagt der Verleumdung des deutschen Kaisers. Der Angeklagte, früher Pfälzer, avancirte zum Apostel oder Sendboten einer in Stuttgart domicilirenden religiösen Gesellschaft, deren Chef ein früherer Schreinergehilfe Janzer ist. In dieser Eigenschaft hielt er im April dieses Jahres in Kirchheim u. L. im Hause der ledigen Johanna Seubert einen religiösen Vortrag, in welchem er den König von Preußen — als Kaiser erkannte er ihn nicht an — nach verschiedenen Stellen der Propheten und der Offenbarung einen Häuber, meißelnd, den Antichrist, das siebentöpfige Thier u. s. w. nannte. Es wurden drei Belastungs- und zwei Entlastungszeugen, unter letzteren eben auch Jungfrau Johanne Seubert, vernommen. Sowohl die Angaben der Zeugen, als die Vernehmung des Angeklagten selbst förderten recht ergötzliche Dinge zu Tage, die allgemeines Lachen erregten. So prophezeite z. B. letzterer im April d. J., daß heuer gar nichts wachsen und damit der Tag des Weltgerichts eingeleitet werde, sagte: Napoleon III. sei nicht todt, sondern nur beiseite gebracht und werde in 14 Tagen mit einem Heer nach Deutschland kommen, um den Antichristen für den Bruch des heiligen Bundes, den er im Jahre 1816 zu Frankfurt geschlossen, 1866 gebrochen habe, noch in dieser Welt zu strafen und zu zerbrechen. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er mit seinen Aeußerungen den Kaiser nicht habe beleidigen wollen, er habe nur erläutert, was die Bibel in den angeführten Stellen von demselben sage, denn in dieser stehe wörtlich, was er behauptet habe, nur können dieses bloß diejenigen erkennen und auslegen, welchen der heilige Geist das rechte Licht dazu gegeben habe u. s. w. Der Angeklagte und die seiner religiösen Ansicht huldigenden Entlastungszeugen erschienen mit der Bibel in der Hand, um die Wahrheit der Behauptungen zu erbärten und die Anklage zu entkräften, da sie aber mit den andern Zeugen und dem Angeklagten zugeben mußten, daß die ihm zur Last gelegten beleidigenden Worte von ihm gebraucht worden seien, so konnten ihn die mancherlei und wiederholt verlesenen Bibelstellen nicht straffrei erscheinen lassen. Die Zeugin Johanne Seubert zeigte sich als eine in hohem Grade exaltirte Person, welche durch ihre unbedachten Reden wiederholt zur Ordnung gerufen werden mußte und des Uaverdanten, Unsnügigen und Lächerlichen so viel vorbrachte, daß sie beinahe jedesmal zum Lachen reizte, während der Denkende ebenso viel Anlaß zur Betrübnis über solcher Thorheit finden konnte. Hr. O.A. Dr. Holz von hier, welcher auf den Antrag des Verteidigers den Angeklagten innerhalb 2 Tagen vor der Verhandlung in Betreff seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit öfter beobachtete, charakterisirte denselben in längerer Ausföhrung wohl sehr richtig; er erklärte ihn mit Ausnahme einer Innormalität des Herzens körperlich und geistig für gesund. Er sei ein religiöser Fanatiker oder Schwindler, kein Betrüger, sondern ein Betrogenener, denn zum Betrüger in der von ihm gewählten Sphäre fehle ihm der nöthige Verstand und die Bildung, aber er sei in seiner religiösen Ueberspannung so weit vorgeschritten, daß er auf der Grenze zwischen Thorheit und Wahnsinn stehe. Hieran erwiderte Krauter: „Ich weiß wohl, daß die Ungläubigen wirklich den, der an Christum glaubt und den Heiland vor der Welt bekennt, für einen Narren halten: ich bin kein Narr.“ So hatte denn der Staatsanwalt es leicht, seine Anklage aufrecht zu erhalten und der Verteidiger, Herr Justizprocurator zum Lobel, wenig Aussicht, seinen Klienten die Freisprechung zu erwirken. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Der Verhandlung wohnten einige Gesinnungsgenossen L. Krauters, unter ihnen auch Janzer von Stuttgart, mit stets festgehalteten, manchmal erhobenen Händen bei.

Vom Schwurgericht in Tübingen wurde der Polizeidiener Schlatter von Untertalheim wegen Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Schultheiß Seeger von Ettmannsweiler erhielt wegen falscher Beurkundung 4 Monate Gefängnis, woran 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug kommen. Der Schneidergeselle Jac. Fr. Köfler von Markgröningen hatte einen als falsch erkannten Thaler bei einem geistig beschränkten Handwerksburschen, dem er einige Gegenstände abkaufte, als Zahlungsmittel benützt, und hat ihm dieser Handel nun 10 Monate Gefängnis, eine ihm nicht unbekannt Wohnung, eingebracht. Der ver-

heirathete Tagelöhner Michael Braun von Breitenberg wurde wegen außerehelichen Beischlafs mit einer geisteskranken Person von den Geschworenen für schuldig erklärt, aber vom Schwurgerichtshof freigesprochen, da der Vormund der elternlosen Dammifikation die strafrechtliche Verfolgung nicht in der gesetzlichen Zeit beantragt hatte.

Heute (Samstag) bekommen wir eine Sonnenfinsterniß zu sehen. Dieselbe beginnt für uns um 9 Uhr 36 Min. Morgens, erreicht ihren höchsten Grad um 10 Uhr 46 Min. und endet um 11 Uhr 58 Min. Die Größe der Finsterniß beträgt 0,346, den Durchmesser der Sonne zu 1' Fuß angenommen.

Esslingen, 6. Okt. Nach einem gestern Abend aus dem Elsaß hier eingetroffenen Telegramm ist in einem der renommirtesten Weinorte weißer Wein per 3 Hltr. oder 1 württ. Eimer zu 22 fl. 24 kr., weißer Wein von den besten Lagen zu 25 fl. 12 kr. bis 28 fl., Rothwein zu 28—35 fl. zu haben. Die Fracht kommt loco Esslingen auf etwa 4 fl. per Eimer zu stehen.

Die Sammlungen für Meiningen haben bereits die Höhe von 354,000 fl. erreicht.

Nach athenischer Mittheilung wurden bei dem am 5. d. M. in Wasungen stattgehabten Brande 7 Wohnhäuser mit Scheunen und Nebengebäuden zerstört. Von Interesse ist es, zu vernehmen, daß der Brand denselben Stadtheil betroffen hat, welcher vor 20 Jahren abgebrannt und hiernach neu aufgebaut worden ist.

Feldkirch, 3. Oct. Das Schwurgericht hat nach zweitägiger geheimer Verhandlung den Volksschullehrer Knapp von Bolgenach (Bregenz Wald) wegen Verbrechens grober Unsitlichkeit, begangen an sechs- bis zwölfjährigen Schulmädchen, zu neun Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Knapp's Bruder, gleichfalls Lehrer und an dem Verbrechen theilhaft, hatte Selbstjustiz geübt und sich erhängt. Vor dem Richter gerirte sich Knapp als Märtyrer.

Berlin, 6. Okt. Ueber den Anlaß zu Graf Arnim's Verhaftung erfährt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Beim Eintreffen des Fürsten Hohenlohe in Paris zeigte sich, daß das politische Archiv nicht vollständig war. Eine genaue Revision ergab, daß eine große Anzahl Aktenstücke von hervorragender politischer Bedeutung nicht aufzufinden war. Graf Arnim ließ auf wiederholtes Mahnen durch eine dritte Person einen geringen Theil der Schriften dem auswärtigen Amte wieder zustellen. Vom Verbleib des größeren Theils leugnete derselbe seine Wissenschaft ab, von anderen Papieren erklärte er, daß er sie als Privateigenthum betrachte. Den Hauptbestandtheil hielt er zurück; den Erlassen des auswärtigen Amtes auf Rückgabe verweigerte er jede Beachtung. Bei solcher Sachlage mußte gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Posen, 6. Okt. Das hiesige Kreisgericht verurtheilte heute den Weihbischof Janiszewski wegen unbefugter Vornahme der Firmung zu sechsmonatlichem Gefängnis.

In den Gebäuden der Krupp'schen Fabrik in Essen wohnen 20,189 Menschen. Das ist die Bevölkerung einer guten Mittelstadt.

Den Vorschlag, in den größeren Städten Verkaufsstellen für Fahr-Billets einzurichten und damit den vielen mit der jetzigen Einrichtung verbundenen Belästigungen ein Ende zu machen, hat das Reichs-Eisenbahnamt acceptirt.

Nach einer preuß. Obertribunalsentscheidung vom 16. Sept. cr. begehrt der Ehemann keinen Hausfriedensbruch durch Eindringen in die Wohnung seiner Ehefrau, welche sich eigenmächtig, ohne gerichtliche Gestattung von ihm getrennt hat.

Von der Dill, 6. Oct. Die geistige Speise, welche unsere religiösen Tendenz-Blätter ihren Lesern bieten, ist oft etwas bedenklicher Art. So erzählt uns da z. B. das in unserem gesegneten Thal erscheinende „Evangelische Sonntagsblatt für Nassau“ in seiner neuesten Nummer, daß in einem Dorfe zwischen Würzburg und Aschaffenburg der Bliß einen Schneider erschlug, weil derselbe am Sonntag arbeitete, anstatt zur Kirche zu gehen. Die Nadel war dem Unglücklichen tief in's Kinn eingedrungen, die beiden Theile der Scheere waren zusammengeschmolzen, natürlich bloß, um das höhere Strafgericht zu veranschaulichen, und damit sich das Schriftwort bewahrheitete:

„Womit Jemand sündigt, damit wird er auch gestraft.“ Es soll uns nicht Wunder nehmen, wenn wir nächstens lesen, daß ein Schieferdecker vom Dach fiel und den Hals brach, weil er die kirchliche Trauung verschmäht hatte, oder daß ein dem Protestanten-Verein betretener Bergmann zur Strafe für diesen sündigen Schritt von schlagenden Wetterern getödtet wurde.

Weil von der Abtretung des dänisch-rebenden Theils des nördlichsten Schleswig an Dänemark in neuerer Zeit mehrfach die Rede war, so erinnert die „Sp. Stg.“ daran: „Schleswig-Holstein kostet Preußen über 60 Mill. Thaler: nämlich 22 1/2 Mill. Antheil der dänischen Schuld, 15 Mill. an Oestreich nach dem Prager Frieden vergütete Kriegskosten und 25 Mill. eigene Kriegskosten. Das macht auf den Kopf über 60 Thaler. Eine an Dänemark abzutretende Bevölkerung von beispielsweise 100000 Seelen hätte auf ihren Antheil 6 1/4 Mill. Thaler zu übernehmen. Will Dänemark diese bezahlen? Das ist nur einer der vielen zu erledigenden schwierigen Punkte.“ Ein anderer ist die Garantie, welche Dänemark für die Sicherheit und Unbehelligkeit der deutsch redenden Einwohner des abzutretenden Gebiets leisten soll, aber nicht leisten will.“

Lemberg, 5. Okt. Die Stadt Gorlice in Galicien ist gestern gänzlich niedergebrannt. Viertausend Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt mehr als eine Million.

Paris, 6. Oktbr. Die Verhaftung des Grafen v. Arnim hat in den offiziellen Kreisen eine gewisse Unruhe erweckt, da Graf Arnim beim Sturze des Herrn Thiers eine Hauptrolle spielte und man daher befürchtet, daß bei den Hausdurchsuchungen, die stattfanden, Papiere aufgefunden sein könnten, welche auf den 24. Mai 1873 Licht werfen. Die hiesigen Blätter geben fast alle ihre Sympathie für den Vorkämpfer kund, den sie als „Feind Bismarck's und des Deutschen Reiches hoch halten.“

Die von der Zuchtpolizeikammer zu Grasse verurtheilten Gefängnißwärter Plontin und Sigour, die in die Flucht Bazaines verwickelt sind, haben gegen das Urtheil appellirt. Man glaubt nun, daß vor dem Appellhofe von Aix sich der Oberst Bilette entschließen werde, die ganze Wahrheit zu sagen, die weit davon entfernt sein soll, mit der im Urtheil beschriebenen Flucht übereinzustimmen. Bilette soll überhaupt geneigt sein, den ganzen Schleier zu zerreißen, der den wichtigsten Theil der Flucht immer noch bedeckt.

Brighton, 6. Okt. Der englische Kirchenkongreß ist heute zusammengetreten. Bischof von Exeter eröffnete die Versammlung als Vorsitzender mit einer sehr sympathischen Rede für den Katholizismus, welcher den Beginn der Reformation in der katholischen Kirche ähnlich der britischen Reformation bezeichnete.

Die Kaiserin von Rußland ist in Begleitung ihres Sohnes des Großfürsten Cäsarowitsch zum Besuch der Herzogin von Edinburgh über Breslau nach London gereist.

Madrid, 7. Okt. Hier eingegangene Nachrichten zufolge setzte Don Carlos vorgestern den General Dorregaray ab, worüber unter den Carlisten große Unzufriedenheit herrscht. — Die Carlisten haben 30 Bataillone und 15 Geschütze bei Saguardia konzentriert. — Eine carlistische Abtheilung unter Befehl Madrazos wurde vom General Reina geschlagen und zerstreut.

Bayonne, 6. Oct. 47 desertirte Carlisten Offiziere suchten bei dem hiesigen spanischen Consul Begnadigung bei dem Marschall Serrano und um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nach. Dieselben gaben an, daß das Verlangen nach Frieden in dem carlistischen Lager vielfach vorhanden und die Fälle der Gehorsams-Verweigerung nicht selten seien.

Hendaye, 7. Okt. „Cuartel Real“ bestätigt in seiner gestrigen Ausgabe, daß Don Carlos sich wohl befindet und an der Spitze seiner Armee steht.

Rom, 7. Okt. Der „Orénoque“ ist in Bereitschaft gesetzt, um Abends von hier abzufahren. Die Schiffsbemannung darf nicht mehr nach Rom gehen.

Allerlei.

Angeichts des alkoholreichen Weines, der dieses Jahr zu erwarten steht, ist es gut, sich einiger Vorsichtsmaßregeln zu erinnern, um Unfälle zu verhüten, welche manchmal beim Gähren sich ereignen. Bekanntlich entsteigt aus dem in Fässern und Tonnen verwahrten Moste durch die Gähmung eine um so größere Menge kohlen-sauren Gases, je reicher die Flüssigkeit an Zucker und Alkohol ist. Nun beeinträchtigt aber die Kohlensäure (welche die Eigenschaft hat, daß Flammen in ihr erlöschen) in höchstem Maße das Athmen und bringt Ersticken hervor. Die Gefahr ist in guten Weinjahren und in kleinen Kellern am größten. Von selbst versteht sich's, daß Thüren und Luftlöcher immer offen bleiben sollten; ganz unerlässlich ist es aber, während der Gähmungszeit nie in einen engen Keller ohne Licht zu gehen: so lange die Flamme des Lichtes brennt, mag man darin bleiben; erlischt sie aber, so beeile man sich, den Keller zu verlassen, wenn man sich nicht dem Erstickungstode aussetzen will. Aus Kolmar geht dem „El. Journ.“ ein vom 30. Sept. d. J. datirendes Beispiel zu. Man schreibt diesem Blatt: Diesen Morgen ging eine Magd der Eigenthümerin des Gasthofes „Zur

Stadt Straßburg“ in den Keller, um Wein zu holen. Da der Sohn des Hauses die Magd nicht zurückkommen sah, ging er einige Minuten nachher selbst in den Keller, sah die Magd ohne Lebenszeichen auf dem Boden hingestreckt, wurde selbst plötzlich betäubt und sank besinnungslos neben die Magd hin. Hierauf kam eine alte Haushälterin, welcher das nämliche widerfuhr. Auf das Hillegeschrei wurden nun rasch Hilfsanstalten in's Werk gesetzt und es gelang, die drei leblosen Opfer aus dem Keller herauszubringen, worauf der Arzt alles anwandte, sie wieder in's Leben zurückzurufen, was ihm auch bei den zwei jugendlichen, nur ohnmächtigen Personen gelang; die weniger stark constituirte Haushälterin aber wachte nicht mehr auf. Dieses Unglück geschah in Folge der aus dem gährenden Wein sich entwickelten Gase. Die zuerst ohnmächtig gewordene Magd hatte Tags zuvor wegen der Hitze die Läden der Luftlöcher geschlossen und vergessen, sie gegen die Nacht wieder zu öffnen.

— Wie tief die Wiederauffrischung längst vergessener Thaten in das Familienglück einschneiden kann, beweist nachstehende, von der „Tribüne“ erzählte Thatsache. Paul J., der Sohn bemittelter Eltern trat als Lehrling in ein renommirtes Breslauer Handelshaus ein. Der Vater des jungen Mannes huldigte dem Grundsatz, daß der Mensch nur mit dem Gelde umzugehen verstehe, welches er selber verdient hat; Paul bekam deshalb nie einen Groschen Taschengeld von zu Hause, und nachdem er von seinen Lehrkollegen wegen seiner Mittellosigkeit gehänselt worden, ließ er sich in einen unglücklichen Augenblick verleiten, aus der Geschäftskasse einen Thaler zu stehlen. Der Diebstahl wurde noch am nämlichen Tage entdeckt und die Folge davon war die Verurtheilung des J. zu 7 Tagen Gefängniß, da der Prinzipal den übrigen jungen Leuten gegenüber ein Exempel statuiren zu müssen glaubte. Paul bereute den bösen Streich aus vollem Herzen. Nach Verbüßung der Strafe ging er nach Berlin, beendete seine Lehrzeit zur vollen Zufriedenheit des neuen Prinzipals, der ihn mit hohem Gehalt als Buchhalter auch nach Beendigung der Lehre an sich fesselte; er wurde Soldat, erwarb sich 1866 die silberne Verdienstmedaille, 1870 das eiserne Kreuz, und als er im Sommer 1871 wieder bei seinem Lehrprinzipal eintrat, gab dieser mit Stolz seine Einwilligung zu der Verlobung seiner einzigen Tochter mit J. Da geschah im Sommer 1872 ein Diebstahl im Hause des Schwiegervaters. J. mußte als Zeuge gegen den ungetreuen Hausdiener auftreten, und dabei kam seine längst vergessene Bestrafung an die Oeffentlichkeit. Der Schwiegervater wurde davon auf's Höchste alterirt; einen „bestraften Dieb“ so lange im Hause geduldet zu haben, kam ihm schier ungläublich vor. Sofort wurde die Verlobung aufgehoben, der zum Disponenten ernannte Schwiegersohn schimpflich aus dem Hause gejagt und ihm seine Existenz in Berlin dadurch unmöglich gemacht, daß der alte Herr in den weitesten Kreisen die Ursache des Bruches verbreitete. Die Tochter erklärte nämlich mit voller Bestimmtheit, sie werde trotz des jugendlichen Fehltritts ihres Bräutigams fest und treu zu ihm halten, bis über den Vater ein milderer Sinn gekommen, und letzterer bezweckte deshalb, den jungen Man zur Auswanderung nach Amerika zu veranlassen. J. wies alle dahin gehenden Anerbietungen, die ihm von dritter Hand gemacht wurden, entschieden zurück; er nahm eine Stelle in Stettin an, und als die Nachsucht des alten Herrn ihn auch dorthin verfolgte, fand man seine Leiche im Damm'schen See. Seine Braut überlebte ihn nicht lange; sie gab sich selbst den Tod durch Gift, und seit jener Zeit litt der übertrieben „rechtlich“ denkende Vater an einer Gemüths-krankheit, welche seine Kräfte schnell aufzehrte. An einem der letzten Sommer begruben ihn fremde mitleidlose Hände, die nur an der Hinterlassenschaft ein Interesse haben.

— (Ganz zu Befehl!) Der Kronprinz des Deutschen Reiches hatte einen Diener. Der ist ein alter Gamaßknopf, der schon, der Himmel weiß wie lange, in der Garde gedient und jetzt der Landwehr angehört. Natürlich ist er der militärischen Zucht Preußens voll und das Dienstreglement gilt ihm auch für das Civileben als Evangelium. Lätet ihm sein Herr, tritt er mit soldatischem Salut ein, bleibt kerzengerade stehen, die Daunen an der Hosennaht und hört in dieser Postur den Befehl, salutirt, und mit einem „Zu Befehl, Kaiserliche Hoheit!“ wendet er sich halbrechts und marschirt ab. Hat er was zu melden, so geschieht es nie ohne die Einleitung: Kaiserliche Hoheit, habe gehoramt zu melden.“ Dem Kronprinz war natürlich diese Art, das Dienstreglement anzuwenden, nicht sonderlich bequem, darum sagte er seinem getreuen Fridolin eines Morgens, er solle es im Dienste und auf dem Felde, aber nicht in seiner „Civilbedienstung“ anwenden. Der brave Bursche — Gehorsam ist des Kriegers Schmuck — ließ sich gesagt sein. Als der Kronprinz Abends sein Zimmer betritt und den Diener fragt: Hat der Kaiser zu mir gesandt?“ erhielt er die Antwort: Papachen ist im anderen Zimmer.“ „Er ist wohl verrückt,“ herrschte der Kronprinz ihn an. „Hab' ich nichts von bemerkt,“ erwiderte der Bediente. Ob der Kronprinz diese cordiale Art der Bedienung für die Zukunft der Knappen militärischen vorgezogen hat, wissen wir nicht.

N a g o l d.
Holz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldbezirken Storreneck, Bühl, Abth. Wäsele, Vorderer Rehrhalbe, Wolfsberg und Killberg, Abth. Brunnenhäuptle und Dreispitz, werden am Mittwoch den 14. Oktober, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier verkauft:
140 Stämme tannen Langholz mit 89,59 Festmeter,
2 Nm. eichene und
52 " Nadelholz Frügel,
85 " eichenes und
572 " Nadelholz/Stockholz,
10 Stück eichene und
2570 Nadelholz/Wellen.
Den 6. Oktober 1874.
Gemeinderath.

Stadt Altenstaig.
Wagnerstangen- & Floßwieden-Verkauf.

Nächsten Freitag den 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr, kommen in der Sonne in Simmersfeld 20,000 Stück Floßwieden, I. und II. Sorte und ca. 100 Stück birchene Wagnerstangen zum Verkauf.
Den 8. Oktober 1874.
A. A. Stadtförster Pfister.

Neuweiler,
D. Calw.
Der hiesige Späthjahrmarkt (Krämer-, Vieh- und Flachsmarkt) ist künftighin je auf den ersten Donnerstag nach dem allgemeinen Kirchweihfest verlegt werden.
Er findet somit heuer statt am
Donnerstag den 21. d. M.
Der Gemeinderath.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Wegbau-Akkord.

Am Montag den 12. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird im Waldhorn in Herzogsweiler die Herstellung eines Wegs durch die Staatswaldungen Glaswiese bis Lachenrain zur Verbindung des Pfahlbergsträßchens mit dem Herzogsweiler Bengelbrudweg, verankert. Der Ueberschlag beträgt für die Planie 1846 fl., für den Steinförper 2433 fl., für die Maurerarbeit 92 fl.
Zusammenkunft zur Begehung der Weglinie Vormittags 9 Uhr in der Abth. Glaswiese auf dem Pfahlbergsträßchen.

S ch i e t i n g e n.
Brückenbau.

Die Herstellung einer neuen Brücke über die Steinach soll im öffentlichen Abstreich vergeben werden.
Nach dem Ueberschlag beträgt die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit 123 fl. 40 fr.
Zimmerarbeit 60 fl.
Pflasterarbeit 10 fl. 38 fr.
Die Akkordsverhandlung findet statt Montag den 12. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus, und sind tüchtige Unternehmer hiezu eingeladen.
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.
Brückensperre.

Vom nächsten Montag den 12. d. M. an kann die Nagoldbrücke beim Kaufhaus 8 Tage lang nicht befahren werden.
Es wird mit dem Bemerken darauf aufmerksam gemacht, daß nur mit leichteren Fuhrwerken die übrigen Brücken innerhalb der Stadt benützt werden können.
Stadtschultheißenamt.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet, verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn
Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.
Vom 1. Oktober 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.
Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

- Carl Pflohm in Nagold,
- J. Wucherer's Wittwe in Altenstaig,
- C. Werner in Bondorf,
- C. F. Reichert in Wildberg,
- W. Morlok in Haiterbach.

H a i t e r b a c h.

Empfehlung.

Meine Hofenzuge, Cassinet, halbwohlene Zeuge, Flanelle, Barchent, Taschentücher, sowie alle Arten Strick- und Webgarne bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Jakob Helber,
Zengweber.

Altenstaig.

Paraffin- & Stearinlichter

bei Christian Burghard.

Altenstaig Stadt.

Mehl,

Nro. 0, 1, 2, 3 und 4, von Kunstmüller Maier hier, in sehr schöner Qualität ist billig zu haben bei
Schirmmacher Raschold.

W i l d b e r g.

Nicht zu übersehen!

Eine große Parthie Ellenwaaren werden, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreis abgegeben bei

G. Fischer.
Eine hübsche Parthie Kleiderstoffe neuester Façon frisch angekommen bei
Obigem.

N a g o l d.

Ein tüchtiger
Mühlarzt

sucht eine gute bleibende Stelle, am liebsten in einer Kundenmühle. Wer? sagt die

Redaktion.

E m m i n g e n.

Einen schweren fetten



Farren

verkauft am Montag den 12. Oktober, Mittags 12 Uhr,
Jak. Friedr. Huber.

N a g o l d.

Ein gut erhaltenes

Weinfäß,

888 Liter haltend, hat zu verkaufen; wer? sagt die

Redaktion.

N a g o l d.

I. Arbeitsloos.

Rollbahn- und Erdarbeiter

finden gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung.

Lieb, Bauunternehmer.

N a g o l d.

Das Neueste in

Kapuzen,

Kragen, Tüchern, Käppchen etc. empfiehlt billigt

Vortenmacher Nisch.

Auch werden von jetzt an eine Parthie ältere Kapuzen, Seelenwärmer, Baschkis, Tücheln und anderes zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft, wozu freundlich einladet der

Obige.

N a g o l d.

Militär- & Veteranen-Berein.

Bersammlung nächsten Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Sämmtliche Mitglieder sind freundlich eingeladen.
Vorstand.

N a g o l d.

Obst-Verkauf.

Heute und Montag, 10. und 12. Oktober, kommen 350 Ctr. gutes Mostobst an.
David Graf.

N a g o l d.

Zu meinem Neubau an der Herrenberger Straße habe ich noch eine

Wohnung

im Dachstock mit 2 oder 3 Zimmern, Bühne und Kellerplatz zu vermieten.

Auch habe ich dörre eichene
Schnittwaaren

von 10—20" stark zu verkaufen.
Christian Benz, sen., Zimmermeister.

N a g o l d.

Es sind 2 gute



Zugpferde

samt Geschirr und 2 aufgemachte Wagen mit eisernen Achsen sogleich zu verkaufen.
Näheres bei der

Redaktion.

N a g o l d.

Anzeige.

Nächsten Montag den 12. und Dienstag den 13. d. M. schlage ich Nagelamen für Kunden.
Fr. Kentschler.

Altenstaig.

Chocolade

in verschiedenen Sorten billigt bei
Christian Burghard.

Auf den Gesellschaften kann für das IV. Quartal noch täglich abonniert werden.



NORTH BRITISH AND MERCANTILE, Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg. Gegründet 1809, mit Domicil in Berlin.

Grundcapital	RM. 40,000,000. —
Feuerreservofond (für außerordentliche Fälle)	9,265,900. —
Feuer-Prämien-Reserve	5,084,270. 60.
Einnahme des Feuer-Departements im Jahre 1873 abzüglich der Rückversicherungs-Prämien	16,086,400. —
Bezahlte Feuer-Schäden in 1873 abzügl. der Rückdeckungen	8,513,449. 17.
Gewinn pro 1873	3,634,512. 10.
Von diesem Gewinn wurden dem Feuer-Reservofond (siehe oben) zugeschrieben	2,634,512. 10.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerchaden, Blitzschlag und Gasexplosion zu festen Prämien Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art, hat für Deutschland ihr Domicil in **Berlin**; sie gibt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten. Die Rechte der Hypotheken-Gläubiger werden gesichert.

Die Sub-Direction in Berlin vereinnahmte im Jahre 1873 an

Feuer-Versicherungs-Prämien	RM. 1,065,920. 20.
Für Rechnung der Gesellschaft sind in Deutschland bei verschiedenen Regierungen und Rentenbanken deponirt	369,428. 43.
Das in Berlin, Oranienburger-Straße No. 60—63 gelegene hypotheckenfreie Gebäude der Gesellschaft hat einen Werth von ca.	840,000. —

Berlin, 1874.

Die Generalbevollmächtigten:

A. v. d. Säulenburg. O. Hoffmann.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen
Nagold, den 18. September 1874.

Der Agent: **Fr. Buck**, Thierarzt.



Silberne Medaille.

ist mit den neuesten unschadhaftesten für jede Sorte **Flachs, Hanf und Abwerg** passenden Maschinen versehen, und liefert **alle 14 Tage** garantiert vorzüglichstes Gespinnst ab, weshalb wir zur besten Beforgung gerne bereit sind.

Die Fabriks-Agenten:

Heinrich Müller, Nagold.	J. Bühler in Walddorf.
Holzjüpfel, Gemeinderath, Schönbrunn.	J. Broß, Hfelsbauern.
Theodor Rall, Sulz.	Wagnermeister Ernst, Gütlingen.
Carl Henssler, Altenstaig.	Traub, Posamentier, Herrenberg.

Grosse Preismedaille von Preussen 1844.
Silberne Verdienst-Medaille von Württemberg
Fortschritts-Medaille von Oesterreich 1873

Die Mechanische Flachs- spinnerei Urach

(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin Abwerg, geschwungenen und gehäkelten Flachs, sowie auch geriebenen und ungeriebenen Hanf, welch letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Quantität im Lohne spinnt und sich auch ganz besonders, wie bisher, angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt ausgezeichnete Qualität wieder abliefern. Indem wir noch erwähnen möchten, dass bei der Nähe dieser renommirten, unmittelbar an der Station der nunmehr eröffneten württembergischen Ermsthalbahn gelegenen Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitten uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

(H. 73187.)

Die Agenten:

D. G. Keck in Nagold,
C. Dieterle in Wildberg,
J. Rall in Neuweiler.

Grosse silberne Preis-Medaille von Frankreich 1855.
Denkmünze von Mainz 1842.

Grosse Denkmünze von Bayern 1854.
Denkmünze von England 1842.

Die von dem K. Professor Dr. Lindes zu Berlin autorisirte Vegetabilische Stangen-Pomade (Originalstück 27 kr.), sowie die Italienische Seife des Apothekers **A. Sperati** in Vobi (à Päckchen 9 und 18 kr.) erwerben sich allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei **G. W. Kaiser** in Nagold.

Redaction, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchandlung.

Hochdorf
bei Altenstaig.
Gebrochene sehr schönes

Tafelobst

in den besten Sorten verkauft
Gutsbesitzer Wagner.

Altenstaig.

Feinsten Weingeist,

sowie feine und gewöhnliche

Liqueure

empfiehlt

Christian Burghard.

Altenstaig.

Kunst-Mehl.

Nr. 0, 1, 2, 3, 4 und 5,
sowie Futtermehl und Kleien in
sehr schöner Ware, bei Abnahme
in Säcken von 2 Ctr. entsprechen-
den Rabatt, bei

Carl Walz.

Hochdorf

bei Altenstaig.

Unterzeichneter verkauft einen 1 1/4 Jahr
alten

Farren,

Rothscheck, Simmenthaler Race, für dessen
Brauchbarkeit garantiert wird, sowie eine
trächtige Kalbel (Rothscheck)
und eine Kuh zum Mästen
tauglich.



Gutsbesitzer Wagner.

Nagold.

Neuer süßer

Unterländer Wein

wird von Sonntag an ausgefrenkt bei
Fr. Essig.

Nagold.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von
Liebe und Theilnahme, die mein
lieber sel. Mann, Christian Bi-
schoff, Tuchmacher, während sei-
ner Krankheit erfahren durfte,
sowie für die zahlreiche Leichen-
begleitung, das Tragen dessel-
ben zur letzten Ruhestätte durch
seine werthen Collegen und für
den erhabenden Gesang des verehrl. Kirchen-
gesangsvereins sage ich hiemit meinen herz-
lichsten Dank.



Die trauernde Gattin
Marie Bischoff.

Frucht-Preise.

Calw, 3. Oktober. 1874.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	6 48	6 40	6 36
Alter Dinkel	4 36	4 30	4 24
Neuer Dinkel	4 42	4 32	4 30
Haber, alter	—	5 —	—
Haber, neuer	4 36	4 29	4 12
Bohnen	—	6 12	—
Roggen	—	—	—

Gestorben:

Den 9. Oktober: Gottfried, Kind des
Gottfried Jenne, Schuhm. 19 Tage alt.
Beerd. 9. Oktober, Morgens 8 1/4 Uhr.

Hiezu eine Beilage: Generalan-
zeiger für das Königreich Württemberg
mit Novellen-Anhang No. 32.